

DER LANDWIRTSCHAFTSMEISTER AUS MICHAELBEUERN IST MIT VIELEN TALENTEN ERFOLGREICH

Das reichliche Leben von Hans Reichl als Mord-Chefinspektor und Maler

Eigentlich ist Hans Reichl Landwirtschaftsmeister von Beruf und wuchs auf dem Bauernhof seiner Eltern in Michaelbeuern auf. Doch dann zog es ihn zur Gendarmerie und er brachte es bis zum Chefinspektor der Kriminalabteilung Salzburg. In der Pension malt er sich die negativen Eindrücke der Kapitalverbrechen von der Seele. Erfolgreich.

PROF. MAG. JOSEF A. STANDL

„Ich bin stolz auf meine Herkunft als Bauernsohn“, betont Hans Reichl. Er besuchte die Landwirtschaftsschule in Kleßheim, wo er auch zwei Jahre im Internat wohnte. Nach dem Landwirtschaftsmeister entschied er sich allerdings, die Laufbahn eines Gendarmen einzuschlagen und machte Dienst am Gendarmereiposten in Oberndorf, ehe er zur Kriminalabteilung kam und schließlich Hauptsachbereichsleiter der Abteilung für Kapitalverbrechen und Ausbildungsleiter für das Bundesland Salzburg wurde. Zum seelischen Ausgleich begann Reichl schließlich zu malen.

„Mit Freude im Herzen entsteht immer etwas Besonderes!“, lauten sowohl der Lebensgrundsatz als auch das Motto der Ausstellung. Zu viel hat Reichl in seinem langen Berufsleben als „Mordkommissar“ gesehen. Die schwerwiegenden Kapitalverbrechen, die er mit seinem Team aufzuklären hatte, und auch die kriminalistische Arbeit, die er wegen bedenklicher Todesfälle in der Gerichtsmedizin zu bewältigen hatte, bewegten Reichl. Der Chefinspektor verordnete sich eine Selbsttherapie und begann zu malen. „Mit Farbe begann ich die belastenden Gedanken zu übermalen und schließlich bekam ich Lust an der künstlerischen Gestaltung, die ich auch nach meiner Pensionierung fortsetzte“, betont Reichl. Geweckt hatte sein künstlerisches Interesse schon

sein damaliger Lehrer, Schuldirektor Josef Huber, in der Volksschule Michelbeuern. Die Naturverbundenheit, die er auf dem elterlichen Bauernhof in Michaelbeuern erfahren hat, prägt ihn noch heute. Später, als er als Gendarm arbeitete und 25 Jahre in Oberndorf wohnte, wurden die malerischen Neigungen im beruflichen Alltag verschüttet. Erst als er mit dem bekannten Bildhauer Prof. Josef Magnus befreundet wurde und nach Anif übersiedelte, entwickelte sich eine Leidenschaft zur Kunst. Er begann mit Aquarell, malt nun vermehrt mit Acryl und Öl, auch großflächig. Orte des kreativen Schaffens sind sein Malstudio in Anif und sein Feriendomizil in Puerto de la Cruz auf Teneriffa, wo er sich regelmäßig aufhält. „Kein anderer Ort als die schöne Lage in Teneriffa scheinen mir geeigneter zu sein, die Schwerkraft zu bannen und einem schmerzlich ergriffenen Gemüt den inneren Frieden wieder zu geben“, so der Künstler. Dort gehört Reichl auch einer Künstlerkolonie an, deren Mitglieder regelmäßig ihre Erfahrungen austauschen. In großflächigen und ausdrucksstarken farblichen Kompositionen teil sich der Künstler dem Betrachter mit: „Schmerz und Licht als Stimmungs-

bild“, „Viele Wege“ und „Herz und Schmerz“ sind etwa besonders eindrucksvolle Bilder, die auch in der Ausstellung in der Walser Bachschmiede nun zu sehen sind. Der Rundgang durch die umfassende Schau gibt einen breiten Einblick in das Schaffen des Künstlers: Akte und Personenstudien, Tierbilder aus Afrika, Blumen, Landschaften, Ansichten von Küstenstädten, Stillleben und ausgemalte Fantasien. Aber auch Motive aus seiner Oberndorfer Heimat, etwa eine Radierung der Stille-Nacht-

Kapelle. Trotz der prägnanten Ausdrucksweise und der hohen Qualität der Bilder will sich Johann Reichl nicht als Künstler bezeichnen: „Ich male nur für meine Seele und um zu vergessen.“

Die Ausstellung in der Bachschmiede in Wals ist bis 6. Jänner jeweils montags und dienstags von 9 bis 12 Uhr, donnerstags von 14 bis 19 Uhr und freitags und samstags von 14 bis 17 Uhr zu sehen.

